

„Nichts ist mächtiger als eine Idee, deren Zeit gekommen ist“

Ambulant betreute Wohngemeinschaften sind auf dem Vormarsch. Speziell die Reform der Pflegeversicherung und die Heimgesetze der Länder sollen für einen Ausbau in der Fläche sorgen. Auf der Fachtagung „Qualität in ambulant betreuten Wohngemeinschaften“ wurde insbesondere der Verbraucherschutz in den alternativen Wohnformen beleuchtet.

Kassel (ck). Bund und Länder sind sich selten so einig, wie beim Thema „Ambulant betreute Wohngemeinschaften“. Die Alternative zum Heim soll, so Politiker auf Bundes- wie Landesebene, flächendeckend ausgebaut werden. „Bund und Länder arbeiten zur Zeit gemeinsam daran, wie Bewohner dieser WGs geschützt werden können“, sagte Petra Weritz-Hanf vom Bundesfamilienministerium auf der Fachtagung in Kassel. Deshalb bündelt das Bundesmodellprojekt „Qualitätssicherung in ambulant betreuten Wohngemeinschaften (nicht nur) für Menschen mit Demenz“ das Fachwissen und die Praxiserfahrungen aus 14 Bundesländern und erarbeitet Qualitätskriterien für diese neuen Wohnfor-



Paul Schmäing vom VdAK (links) und Klaus Pawletko vom Verein Freunde alter Menschen: „Eine einheitliche Definition von Qualität in ambulant betreuten Wohngemeinschaften ist notwendig.“

men. Wesentliche Aspekte dabei sind: Selbstbestimmung, geteilte Verantwortung, strukturelle Unabhängigkeit und Verbraucherschutz. „Nichts ist mächtiger als eine Idee, deren Zeit gekommen ist“, sagte Weritz-Hanf. „Aber wir wollen Wildwuchs vermeiden und kräftige Nutzpflanzen entwickeln.“

Insbesondere in Berlin, wo eine Finanzierung über Tagespauschalen für attraktive Umsätze der Anbieter sorgt, boomen die ambulant betreuten WGs. „Allerdings nicht



Fotos: sn/Archiv

immer im Sinne der Verbraucher“, sagte Klaus Pawletko vom Verein Freunde alter Menschen und Beteiligter am Bundesmodellprojekt. „Deshalb ist eine einheitliche Definition von Qualität in diesen Wohnformen notwendig. Wir haben einen Kriterienkatalog entwickelt, der das Maximum dessen beschreibt, was möglich ist. Es gibt kein WG-Projekt, das alle Punkte erfüllt. Aber darüber hinaus haben wir auf der Bundesebene Muss-Kriterien für die WGs definiert.“

Auch die Kranken- und Pflegekassen sind daran interessiert, ambulant betreute Wohngemeinschaften zu fördern. „Stationäre Versorgung ist aus unserer Sicht nur die zweitbeste Lösung“, sagte Paul Schmäing, vom Verband der Angestelltenkrankenkassen (VdAK) in Siegburg. „Die WGs sind die Alternative zum Single-Haushalt und die Basis für quartiersbezogene Angebote. „Aus Sicht der Pflegekassen ergeben sich folgende übergeordnete Qualitätskriterien: Transparenz der Strukturen, geteilte Verantwortung und vor allem die Perspektive der Bewohner als Ausgangspunkt.“ Schmäing schloss zukünftig besondere Verträge „auf freiwilliger Basis“ zwischen den Kassen, den WG-Bewohnern und den ambulanten Pflegediensten nicht aus. Dort könnten Qualitätskriterien, Vergütungen und Leistungen vereinbart werden. //

INFORMATION

Informationsplattform zum Thema WGs:
www.wg-qualitaet.de